

Die kleine Hummel war alt genug, um ihren ersten Ausflug ganz allein zu machen und um die weite Welt zu entdecken. Sie hatte von den älteren Hummeln alles gelernt, was man als kleine Hummel wissen musste. Jetzt war sie ein bisschen aufgeregt und auch sehr neugierig auf das, was sie erwarten würde.

Aber bevor sie endlich losfliegen konnte, musste sie sich noch einmal alle guten Ratschläge anhören.

»In nicht allzu ferner Zeit wirst du eine Drohne sein und eine sehr wichtige Aufgabe wartet dann auf dich. Also schaue dir die Welt gut an und lerne so viel wie möglich.«

»Flieg nicht so weit vom Bau weg, du kannst dann vielleicht den Weg zurück nicht mehr schaffen.«

»Denk daran, wir Hummeln haben kein Zeitgedächtnis!«, hatten die Älteren sie ermahnt. »Also fliege wieder rechtzeitig nach Hause!«

»Und halte dich von den Hornissen und den Wespen fern. Die sind sehr kriegerisch, wenn man uneingeladen in die Nähe ihrer Baue kommt.«

»Ja, das mache ich«, versprach die kleine Hummel. Sie winkte den Älteren zu und flog los.

»Endlich allein«, freute sich die kleine Hummel. »Jetzt kann ich endlich machen, was ich will, ohne dass jemand mit mir meckert!«



Die Sonne strahlte und die schönsten Blumen blühten auf den Wiesen und in den Gärten. Die kleine Hummel flog von einer Blume zur nächsten und naschte so viel von dem leckeren Nektar, wie nur möglich. Sie hatte einen langen Rüssel, mit dem konnte sie in alle Blüten hineintauchen, und so viel von dem köstlichen Nektar schlürfen, wie sie nur konnte.

Sie probierte so viele Blumen und Blüten, wie sie nur konnte, und stellte fest, dass ihr die blauen und violetten Blüten am liebsten waren. Bei dem Fingerhut musste die Hummel ganz in die Blüte hineinkrabbeln, um an den köstlichen Nektar heranzukommen.

»HmMMMM, das schmeckt lecker!«

Sie flog zur nächsten Blüte, aber sie war noch verschlossen. Die kleine Hummel versuchte trotzdem in die Blüte hineinzukommen, denn sie wollte unbedingt an den leckeren Nektar herankommen.





»Also gut«, rief die Hummel übermütig, »wenn du nicht freiwillig deinen Nektar hergibst, dann hole ich ihn mir eben.«

Obwohl sie noch sehr jung war, hatte sie schon genug Kräfte, ein großes Loch in die Blüte zu beißen. Durch dieses Loch schlüpfte sie in die Blüte hinein.

Die Hummel war ein bisschen stolz, dass sie in die Blüte hineingekommen war, voller Übermut fing sie an, mit den Flügeln zu schlagen. Sie schlug die Flügel immer schneller und schneller zusammen, dass sich von dem Wind der Pollenstaub von den Blüten löste und in der Luft herumflog. Es dauerte nicht lange und die Hummel war über und über bedeckt mit dem Blütenstaub.